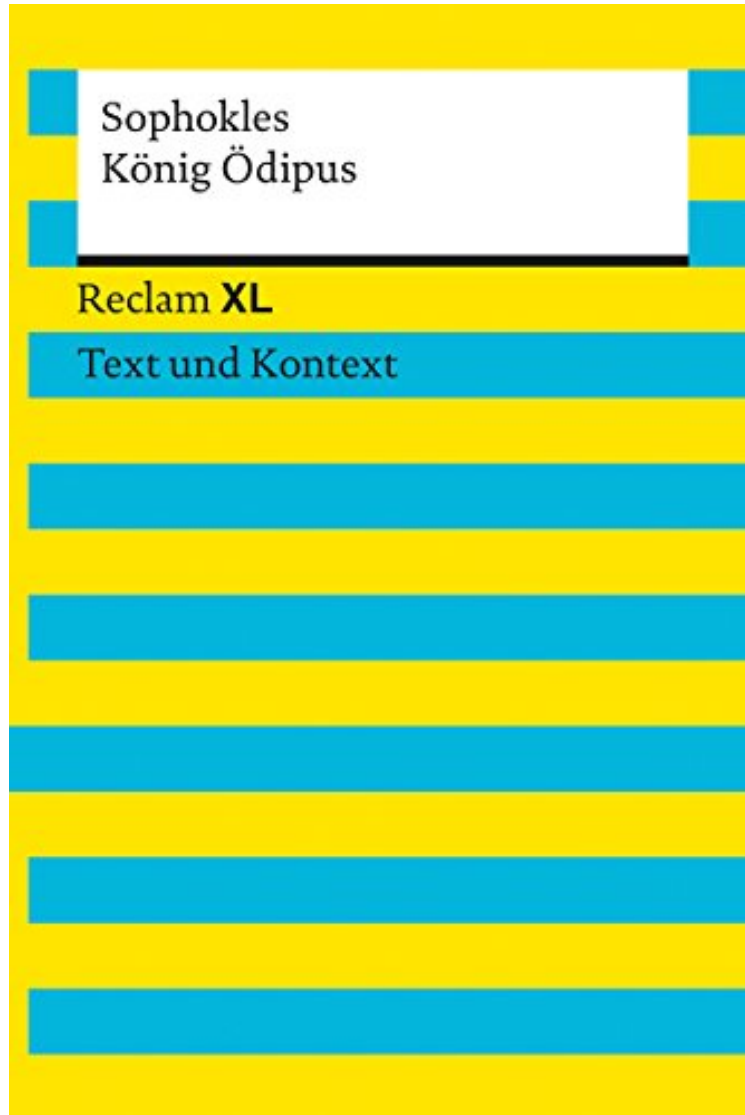


Knig dipus: Reclam XL Text und Kontext

Von Sophokles

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #27205 in BcherVerffentlicht am: 2015-07-22Abmessungen: 6.69 x .39b x 4.45l, Einband: Taschenbuch14 Seiten | File size: 35.Mb

Von Sophokles : Knig dipus: Reclam XL Text und Kontext before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Knig dipus: Reclam XL Text und Kontext:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Und gibt's ein bel, das alle bel betrifft:/das hat sich dipus erlost!" (Z. 1365f.)Von Michael DienstbierDer dipus-Mythos ist ein nicht mehr wegzudenkendes Element unserer abendIndisch-europischen Kultur. Sptestens seit Sigmund Freud ist die Geschichte des unglcklichen thebanischen Knigs, der unwissend seinen Vater ttet, seine Mutter heiratet und schlielich dazu bereit ist, Verantwortung fr seine Taten zu bernehmen, als diese offenbar werden, fester Bestandteil

unseres kulturellen Gedächtnisses. Erstmals erwähnt wird die dipus-Sage in Homers Odyssee. Doch es war Sophokles, der in "Knig dipus" dem Mythos die Gestalt gab, wie sie heute bekannt ist. "Knig dipus" ist der erste Teil der Theben-Trilogie, die sonst noch aus dipus auf Kolonos und der Antigone, der wohl bekanntesten griechischen Tragödie überhaupt, besteht. Theben wird von einer schweren Seuche geplagt. Knig dipus schickt seinen Schwager Kreon nach Delphi, um herauszufinden, was zu tun ist. Die kryptische Botschaft des Orakels lautet: "Es befiehlt uns Phoibos klar, der Herr/des Landes Schandfleck, als auf diesem Erdenstück/genhrt, hinauszujagen, nicht bis unheilbar er wird, ihn/fortzuführen" (Z. 96ff.). Gefunden werden soll also der Mann, der Laios, den vorherigen Knig Thebens, umgebracht hat. Schon zu diesem frühen Zeitpunkt hätte dipus eigentlich erkennen können, dass nur er "des Landes Schandfleck" sein kann, denn der blinde Seher Teisierias hält mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg: "Weh, wehe, Klarsehen: Wie furchtbar, wo es nicht/nutzt dem Klarsehenden! Das war mir wohl bewusst,/doch habe ich's vergessen, sonst wäre ich nicht hierher/gekommen" (Z. 316ff.). Wenig später wird er noch deutlicher: "Denn dieses Landes heilloser Besudler bist du!" (Z. 353), um zu schließen: "Des Mannes Mörder, den du suchst, sag ich, bist du!" (Z. 363) Doch dipus ist noch nicht bereit, die grausame Wahrheit zu akzeptieren und beschimpft den Seher als "Scharlatan" (Z. 387), der mit Kreon im Bunde stecke, um ihn vom Thron zu stoßen. Daraufhin schließt der Seher unheilvoll: "[M]it den eigenen Kindern lebt er/zusammen,/als ihr Bruder und ihr Vater, der gleiche Mann, ist der Frau/der er entspross, Sohn und Gemahl des Vaters/Mitser und sein Mörder!" (Z. 457ff.) Doch die schreckliche Wahrheit kommt doch ans Licht, als ihn Iokaste, seine Frau/Mutter erzählt, wie ihr Mann ums Leben kam und wie sie einst ihr frisch geborenes Kind losgeworden sind, da ihnen Prophezeit wurde, dass es zum Mörder seines Vaters werden sollte. dipus erkennt unheilvolle Parallelen zu seinem Leben und ein langsamer Erkenntnisprozess nimmt seinen Lauf: "Was packt mich, da ich eben dich gehrt hab, Frau,/der Seele Irrlauf und Erschütterung des Geistes!" (Z. 726f.) Kein Zweifel besteht mehr, als ein alter Hirte, der einst das zusammengeschnürte und weggeworfene Baby gefunden hat, den thebanischen Boten wiedererkennt, dem er es dann gegeben hat. dipus hat ja seine Kindheit als uneheliches Kind des korinthischen Knigspaars verbracht. Die Erkenntnis ist nun absolut: "Iu! Iu! Das Ganze wäre klar heraus!/O Licht, zum letzten Mal will ich dich schauen jetzt./ Es trat zutage: Entstammt bin ich, von wem ich nicht/gesollt, verkehr, mit wem ich nicht/gedurft!" (Z. 1181ff.) Was folgt, ist Tragödie pur. Iokaste erhängt sich und dipus sticht sich die Augen aus und geht ins Exil, um dem Wohlergehen des Staates nicht im Wege zu stehen. Ihm bleibt nur die bittere Erkenntnis: "Und gibt's ein Bel, das alle Bel betrifft:/das hat sich dipus erlost!" (Z. 1365f.) Fazit: Ob es uns gefällt oder nicht: Zusammen mit der Odyssee und der Antigone ist "Knig dipus" ein Gründungsdokument der abendländischen Kultur. Das merkt man nicht zuletzt daran, dass der Begriff dipus bis heute im aktiven Wortschatz eines Großteils der Bevölkerung vorzufinden ist.³ Von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Prophetie und Erinnerung Von kpoac "Sobald sich die Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und anderen über das, was der Fall ist, aufgelöst haben, kann unsere Welt mit der Welt verschmelzen." (Jürgen Habermas in: Wahrheit und Rechtfertigung, 261) Sophokles ist einer der großen griechischen Dichter des antiken Griechenlands im 5. Jahrhundert vor Christus. Seine Leidenschaft sind Tragödien. Tragödien gehören zu der Gattung von Schriften, die einen Spiegel der Wirklichkeit zeigen und sich dennoch eines Durchblicks nicht erwehren wollen. Sie gehen quasi wie Alice hindurch und beleuchten des Menschen Alternativen in vermeintlich vorbestimmter Konstellation. Antigone ist eine der großen Tragödien, die hier näher beschrieben wird. Also widmen wir uns "Knig dipus". Wissend, dass dipus im Freudschen Sinne zum Komplex wurde, soll hier fern ab Freudscher Theorie das Licht auf Macht und Wissen fallen, was dipus zweifelsohne verkörpert und vergeistigt. dipus gilt als der klare Denker, der die Rätsel der Sphinx lösen kann, allein und er erinnert sich in den Reden zum Volk gern dieser singulären Macht. So wie er bei all der Liebe zu Theben den Verursacher des Leids finden will, folgt er seinem Verstand und vor allem seinem "Willen zum Wissen"; koste es was es wolle. Blind in seiner Vorstellung, Macht und Wissen in sich zu vereinen, geht er vor und Sophokles gelingt ein Meisterwerk der Ambivalenz von Wissen und Macht und vor allem der vielfach genutzten Chance, nicht den Zeugen allein zu präsentieren um der Wahrheit willen, sondern sich hinein zu tasten in die Erkenntnis des Geistes. dipus gelingt es als Mittler zwischen den Göttern und den natürlichen Menschen, zwischen dem Ersichtlichen und dem Erahnten den großen Bogen der Gegenstücklichkeiten zu verbinden und nur dort, wo dieses gelingt, ist Wahrheit und Erkenntnis. Die Götter, das Orakel des Lichtgottes Apollon geben ein Zeichen, der Seher Teisierias, das blinde Dunkle steht Pate und gibt den Hinweis, der nicht geglaubt wird. Die Antithesen von Laios und dem Stiefvater, die Ambivalenz von der Mutter Iokaste und der Frau Iokaste von dipus sind die Argumente, nicht die Zeugen einer Tat, die Theben ins Unglück strzte. Erst die beiden Hirten, die der gegenwärtigen Wirklichkeit und die von den Göttern vorhergesagten, können mit dem Augenscheinlichen berichten und ihre Geschichten zusammen erinnern an das Orakel und machen es erkenntlich. Götter und Hirten sind es, die den dazwischen Seienden zur Erkenntnis, auch zur Selbsterkenntnis verhelfen. Denn dipus liebte die Macht, nichts sollte ihn davon abbringen; und er liebt das Wissen, allein, einzig und letztendlich unabhängig davon, ob es sich gegen ihn selbst wendet. Der Wille zum Wissen ist das Verhängnis des dipus und damit ist Sophokles ein Dichter der Tragödien, die den Menschen erkennen und ihm vorführen, wohin dessen Selbsterfahrung, deren "Macht haben wollen" führt. Um die Macht geht es vom ersten bis zum letzten Vers. "Du hast die Macht, du musst uns von der Pest befreien" fordern die Bürger Thebens von ihrem Herrscher. Und dipus erkennt: "die Pest gefährdet auch meine Herrschaft". Ihn erschreckt also nicht die Botschaft des Orakels, er könne seine Vater gettet, seine Mutter geheiratet haben. Einzig hat er Angst

davor, seine Macht zu verlieren. Der, "der auf dem Gipfel der Macht gewesen" fällt, weil sein Wille zum Wissen sich selbst entlarvte. Am Ende ist dipus einer, der weder auf das Orakel der Götter achtet, noch danach fragt, was das Volk will. In seinem Drang zu regieren, seinem Drang, Macht zu behalten, findet er seine Zeugen, die gesehen haben. Er findet die Hirten, die Menschen, die bezeugen und damit wissen, was die Götter prophezeit haben. dipus macht sich in der hergestellten Verbindung letztendlich berflüssig. Denn sein Wissen wollen ist vollbracht in der Zusammenfügung von Götterspruch und (Menschen-)Hirtensicht. Einsame Macht um ihn macht ihn zum Berma. Von allem besitzt er zuviel, wie Foucault mal sagte. Zuviel ist berfluss, macht berflüssig. Die tiefe Erinnerung der Hirten ist Jahre später Idee der platonischen Philosophie. Platon entwertet das Wissen zugunsten einer essentiellen Erinnerung an die Wesensschau, der Idee an sich. Er trennt Wissen und Macht, für ihn ist Wissen schon Machtverzicht im politischen Sinne. dipus jedoch vereint in sich Wissen und Macht und kein anderer als Nietzsche konnte Jahrhunderte später zeigen, dass Wissen nicht frei ist von politischer Macht. So wie es Sophokles brillant offenbaren konnte. Lesen Sie "Knig dipus" unter dem Aspekt von Macht und Wissen. ~0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gute Aufbereitung des Klassikers Von Günther Rischardt/Reclam enttäuscht nicht. Auch wenn die Geschichte des dipus nach einigen tausend Jahren recht ausgelutscht ist (ja, ich weiß, es ist ein Klassiker...), so schafft es Reclam mit den beigesteuerten Hintergründen und Erklärungen zum Text, Verständnis zu wecken weshalb dieses Werk zumindest einmal im Leben in Sophokles Versen gelesen werden sollte und nicht nur als aufgewärmte Kost (Film, Adaptionen etc.) 'bulemisiert' zu werden. Vorteil der Kindle-Ausgabe: Funoten können direkt abgefragt werden!

Kurzbeschreibung Knig dipus ist Sophokles' dramatische Bearbeitung des dipus-Mythos. Die Tragödie wurde 425 v. Chr. uraufgeführt. Die Handlung basiert auf einer Legende, in der dipus prophezeit wird, dass er seinen Vater töten und mit seiner Mutter Kinder zeugen wird. Dieser Mythos war dem damaligen Publikum bereits bekannt und so geht es in Sophokles Drama vielmehr um die Wahrheitssuche und Selbstenthüllung des dipus. Die Reihe Reclam XL - Text und Kontext bietet Klassikertexte mit Kommentar und ist damit speziell auf die Bedürfnisse des Deutschunterrichts zugeschnitten. Auf die sorgfältig edierten Texte folgt ein Anhang mit Materialien, die das Verständnis des Werkes erleichtern und Impulse für Diskussionen im Unterricht liefern: Text- und Bilddokumente zu Quellen und Stoff, zur Biographie des Autors, zu seiner Epoche sowie zur Rezeptionsgeschichte. Die Herausgeber sind erfahrene Schulpraktiker, die die Materialien nach den gegenwärtigen Erkenntnissen von Germanistik und Fachdidaktik für jeden Band neu erarbeitet haben. Die Bände von Reclam XL sind im Textteil seiten- und zeilenidentisch mit denen der Universal-Bibliothek. UB- und XL-Ausgaben sind also nicht nur im Unterricht nebeneinander verwendbar - es passen auch weiterhin alle Lektüreschlüssel, Erläuterungsbände und Interpretationen dazu.